

Missionsveranstaltungen, wie Fürst Löwenstein zu Beginn seiner Rede auseinandersetzte, unter dem Bann der Trauer, den der Tod des Kölner Oberhirten, Kardinal Fischer, am 30. Juli verursacht hatte; denn der Verstorbene hatte sich jederzeit als warmer Freund und Förderer der Missionsfrage, der Missionsvereine wie der Missionsgesellschaften erwiesen und hätte auch gerne persönlich an der Missionstagung teilgenommen; speziell unsere Zeitschrift beklagt damit den Verlust eines eifrigen Gönners, der sie mit einem begeisterten Geleitwort eingeführt hat, wie unseren Lesern noch innerlich sein wird¹.

Im Mittelpunkt des Ganzen stand die große Missionsversammlung am 14. August (Mittwoch vorm.) in der bis zum letzten Platz gefüllten Festhalle. Nach kurzer Begrüßung durch Kaufmann Alois Oster, der als Vertreter des Kindheit-Jesu-Vereins die Versammlung mit rühriger Umsicht vorbereitet hatte, berichtete der Vorsitzende Fürst Alois von Löwenstein über die sechs Vereine, die als Veranstalter und Einberufer fungierten (Werk der Glaubensverbreitung, Ludwigmissionsverein, Werk der hl. Kindheit, Afrikaverein deutscher Katholiken, St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionsverein katholischer Frauen und Jungfrauen, akademischer Missionsverein), indem er zum Schluß auch auf die missionswissenschaftlichen Vorlesungen in Münster, das Institut für missionswissenschaftliche Forschungen, die Zeitschrift für Missionswissenschaft und die Missionskonferenz des Münsterschen Diözesanklerus hinwies. Nachdem Graf Erbdroste, der Präsident des Zentralkomitees, ebenfalls ein langjähriger Missionsfreund, anläßlich seines 80. Geburtstags einige Worte an die Anwesenden gerichtet hatte, schilderte der Missionsbischof Geyer von Chartum (Zentralafrika) das Wirken der Mission und des Missionars im Heidenlande, Volksschullehrer Jansen von Ohligs die Pflege des Missionsgedankens bei der Jugend, speziell in der Schule. Die Versammlung schloß mit einem begeisterten Appell des Weihbischofs Dr. Müller von Köln zu liebevollem Missionseifer besonders an die Männerwelt. In der 2. geschlossenen Versammlung war tags vorher unter Hinweis auf die Notwendigkeit einer allgemeinen Teilnahme an den Missionsvereinen die von Justizrat Dr. Karl Bachem, P. Provinzial Aker, Abg. Ergberger, Freih. von Dalwigk u. a. m. begründete und erläuterte Resolution gefaßt worden: „Die gesteigerte Koloniarbeit des Reiches und die Überzeugung, daß wahrer Kulturfortschritt nur möglich ist bei freier Entfaltung der religiösen Kräfte, muß den deutschen Katholiken ein besonderer Ansporn sein zu außerordentlichen Leistungen.“ Erwähnenswert sind ferner die drei hochinteressanten und gut besuchten Missionsausstellungen der Petrus-Claver-Sodalität, des Frauenmissionsvereins (eröffnet durch Weihbischof Müller) und namentlich der Aachener „Sonntagsgesellschaft“, der erste systematische und wohlgelungene Versuch, die verschiedenen Missionsgesellschaften zu einer Gesamtausstellung zu vereinigen².

Auch noch andere Nebenveranstaltungen und Versammlungen, die mit dem Katholikentage verbunden waren, verdienen hier gebucht zu werden, wenn auch wegen ihres privaten Charakters in der Öffentlichkeit nicht darüber berichtet wurde. Bereits am Vorabend der Katholikenversammlung (10. August) waren die Obern bzw. Vertreter der deutschen Missionsgesellschaften in Valkenburg zusammengekommen, um über mehrere wichtige Punkte Beratungen anzustellen, u. a. über das missionswissenschaftliche Seminar in Münster (Ref. P. Freitag) und die religionswissenschaft-

¹ Vgl. besonders auch seinen Fastenhirtenbrief von 1909 und den Nachruf im „Echo von Knechtsteden“ 1912, 309 ff.

² Nach den Preßberichten, insbesondere im offiziellen Festblatt der 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

lichen Ferienkurse in Löwen (Ref. P. Ucker)¹. Am Nachmittag des Missionstages (14. August) lud der Unterzeichnete die Missionsobern und die anwesenden Mitglieder seiner Fakultät zu einer Besprechung ein, um bezüglich des weiteren Ausbaus der Münsterschen Einrichtungen einige vertrauliche Mitteilungen zu machen und eine gemeinsame Verständigung herbeizuführen. Schließlich tagte am 16. August (Freitag) die Missionskommission, um das Referat über das missionswissenschaftliche Institut entgegenzunehmen und im Beisein eines Regierungsvertreters über die Mischehenfrage in den Kolonien zu beraten. Den Finanzbericht des Instituts erstattete der Vorsitzende Fürst Löwenstein, den wissenschaftlichen der Unterzeichnete als Leiter der wissenschaftlichen Abteilung²; über die Rassenmischehen referierte nach der staatsrechtlichen Seite hin Justizrat Dr. Karl Bachem, unter missionarisch-religiösen Gesichtspunkten P. Provinzial Kassiepe³.

Auch die beiden internationalen Katholikenkongresse, die in diesem Jahre auf deutschem Boden stattfanden, schenkten der Missionsfrage gebührende Beachtung. Auf dem 6. marianischen Kongreß in Trier (3.—6. August) sprach P. Hallfell von den Weißen Vätern über das grundlegende Verhältnis Mariens zur Heidenmission, Gräfin Ledochowska über die Marienverehrung in den Missionen, P. Fischer aus Steyl über die Pflege des Missionsfinnes in den marianischen Kongregationen⁴.

Der 23. eucharistische Kongreß in Wien (11.—15. September) widmete in seiner Missionsversammlung (Sektion der Glaubensverbreitung) am 13. September den Beziehungen zwischen Eucharistie und Mission eine Serie von drei Vorträgen: der nordamerikanische Missionar Murphy aus China behandelte die Eucharistie als Anfang und Mittelpunkt der Glaubensverbreitung, Bischof Geyer von Chartum eucharistische Seelsorgsbilder aus den Missionen, der Unterzeichnete den in der Eucharistie liegenden Aufruf an die heimatlische Christenheit zur Beteiligung am Missionswerk⁵.

¹ Ferner über die Satzungen der Superioren-Konferenz (P. Krose), die Grundbesitzverhältnisse (P. Ucker), die Missionsfeste (P. Kassiepe), die Rassenmischehen usw.

² Nach dem Rassenbericht beträgt die Ausgabe des Berichtsjahres 900 Mk., über Einnahme und Aktivbestand vgl. das Protokoll. Der wissenschaftliche Bericht, der sich auf den gedruckt vorliegenden Jahresbericht der wissenschaftlichen Kommission stützte, schlug u. a. die internationale Erweiterung durch korrespondierende Mitglieder im Auslande und die Übernahme wissenschaftlicher Abhandlungen vor; weiter verbreitete er sich über die missionswissenschaftlichen Kurse in Münster, die missionswissenschaftliche Zeitschrift, die akademische Missionsbewegung und die Missionsorganisation des Weltklerus. An der Diskussion beteiligten sich Landrat Abg. v. Savigny, Dr. Froberger u. a. m.

³ Außer den Missionsobern nahm insbesondere Abg. Erzberger an der Debatte teil. Auf Beschluß der Versammlung soll über die Referate und Diskussionen eine Denkschrift an die Kolonialregierung und eine für die Öffentlichkeit bestimmte Broschüre verfaßt werden, über die wir später berichten werden.

⁴ Dazu noch drei Missionsvorträge in nichtdeutscher Sprache. In der Sonderversammlung der Missionsvereinigung lath. Frauen und Jungfrauen traten Erzbischof Jürgens von Bombay und Abgeordneter Erzberger als Redner auf. Vgl. Kreuz u. Caritas, Sept. 1912 (192 ff.) und Afrika-Bote, Okt. 1912.

⁵ Die Sektion faßte folgende Kongressresolution: „Der Herzenswunsch des göttlichen Heilandes, sich in der Eucharistie allen Menschen und allen Völkern als Opfer und als Speise zu schenken, macht es jedem Verehrer des allerheiligsten Altarsakramentes zur dringenden Liebespflicht, zur Ausbreitung des eucharistischen Reiches und zur Mitteilung der eucharistischen Gnaden an die Heidenwelt durch eifrige Beteiligung am Missionswerk nach Möglichkeit beizutragen, namentlich in der für die religiöse Völkierzukunft so ent-

An die Studentenschaft wurde ein von den akademischen Missionsvereinen unterzeichnetes Flugblatt über die Missionsbetätigung der katholischen Akademikerwelt verteilt. Einen würdigen Abschluß bildete die dem Missionswesen gewidmete Theologenkongferenz vom 17. September im Missionshaus St. Gabriel (S. V. D.) bei Mödling¹.

Nicht minder wandte der kurz vorher ebenfalls in Wien abgehaltene 1. internationale Kongreß für christliche Erziehung den Missionsproblemen seine Aufmerksamkeit zu, indem er am 10. Sept. durch P. Schwager S. V. D. über „die Erziehungs- und Bildungstätigkeit der katholischen Missionen“ referieren ließ². Im Anschluß daran versammelten sich am Abend des folgenden Tages die für Missionsschulfragen besonders interessierten Kongreßteilnehmer, um die Gründung einer internationalen Kommission zur Förderung des Missions schulwesens zu vollziehen³. In der Lehrerschaft war diesen Bestrebungen bereits vorgearbeitet worden durch den hoch erfreulichen Missionsbeschluß des 15. Verbandstags der katholischen Lehrervereine des Deutschen Reiches in Erfurt Pfingsten 1912⁴.

Mittlerweile ist auch das so wohl vorbereitete und wohl erwogene Projekt religionswissenschaftlicher Ferienkurse zum ersten Male verwirklicht worden. Schwere Krisen und Anfeindungen sind ihm freilich wie jedem fortschrittlichen Unternehmen nicht erspart geblieben; ja es sah sich infolgedessen genötigt, manche empfindliche Opfer zu bringen, so z. B. auf die Beteiligung studierender Theologen und die Abhaltung öffentlicher Vorträge für weitere Kreise zu verzichten. Aber dank vor allem der umsichtigen und energischen Abwehr des geistigen Vaters der Idee, unseres hochverdienten P. Wilhelm Schmidt S. V. D., wurde die Feuerprobe glücklich bestanden, und vom 27. August bis zum 4. September konnte die „religiös-ethnologische Woche“

scheidenden Gegenwart. Für den Seelsorger, der täglich das weltumfassende Erlösungsopfer Jesu darbringt, muß es eine Herzenssache sein, in die Erlösungsleistungen des Heilandes einzugehen und seine Gemeinde zu eifriger Mitarbeit am Missionswerk der Kirche zu erziehen.“

¹ Außer den Alumnen von St. Gabriel wohnten ca. 80 Theologen aus Österreich und Süddeutschland der Veranstaltung bei. Vormittags sprach P. Rektor Hansen über den Missionsberuf, theol. Zischel aus Leitmeritz über die Missionspflicht der Katholiken, Diakon Ender aus Leitmeritz über die Stellung des A. B. B. zur äußern Mission, Fr. Helona über die praktische Missionsbetätigung der Theologen, der Unterzeichnete über die Missionsaufgaben des Priesters, P. Schwager über das Studium der Mission. Abends schloß eine Feier der Missionsakademie von St. Gabriel das Ganze. Vgl. den gedruckten Aufruf.

² Vortrag und Resolution wird voraussichtlich das nächste Heft in extenso bringen.

³ Nach dem gedruckten Bericht. An der Beratung beteiligten sich besonders P. Schwager, Prälat Gießwein aus Budapest, Prof. Meyers aus Luxemburg und Prof. Schmidlin. Zum Protokoll wurde S. Eminenz Fürsterzbischof Ragl von Wien, zum Ehrenpräsident Hofrat Prof. Dr. Willmann, zum Vorsitzenden der Unterzeichnete gewählt. Die Statuten bestimmen als Zweck die Aufklärung und Interessierung besonders der gebildeten Katholiken für die Schulprobleme der Mission, als Tagungstermin die pädagogischen Kongressitzungen, als Kontingenz pädagogische Fachleute und Mitglieder des Klerus und der Missionsgesellschaften.

⁴ a) Angesichts der überaus hohen Bedeutung der kath. Heidenmission in der Gegenwart empfiehlt die 15. G. B. allen Verbandsmitgliedern, bei der ihnen anvertrauten Jugend den Missionsinn zu wecken und zu pflegen. b) Die G. B. empfiehlt den Zweigverbänden die Missionsfrage zum Studium in den Ortsvereinen und zur Behandlung auf Versammlungen. c) Es wird empfehlend hingewiesen auf das vor kurzem erschienene Werk „Die katholische Heidenmission im Schulunterricht“ (Tages- und Festordnung S. 33).

in Löwen stattfinden. Es hatten sich ca. 100 ständige Hörer aus den verschiedensten Kreisen, namentlich aber, wie es natürlich und beabsichtigt war, aus den Missionsorden und Missionsgesellschaften (besonders viele französische Jesuiten) eingefunden; in nationaler Hinsicht verteilten sich die Anwesenden fast restlos auf Deutsche und Franzosen, was bei dem internationalen Charakter der Veranstaltung eigentlich zu bedauern ist. Die Dozenten, ebenfalls zumeist aus verschiedenen Genossenschaften, aber ausschließlich Priester, stellten eine Elite katholischer Autoritäten in den zur Sprache kommenden Disziplinen dar: allen voran wieder der unermüdete und vielseitige P. Schmidt S. V. D. für Ethnographie, Astralmythologie, Totemismus und ozeanische Religionskunde, P. Pinard S. J. für Religionswissenschaft, P. van Ginneken S. J. für Linguistik, P. Bouvier S. J. für Magie, P. de Grandmaison S. J. für die soziale und persönliche Betätigung der Religion, P. Lemonnyer O. Fr. über die Moral- und Jenseitsvorstellungen, Msgr. le Roy C. S. Sp. über das höchste Wesen usw. Inhaltlich und formell waren die Darbietungen gleich gediegen; an Dozenten wie P. Pinard konnten wir alle zugleich die dem Franzosen eigene fesselnde Anschaulichkeit und Lebendigkeit des Vortrags bei den sprödesten Materien lernen und bewundern. Zur praktischen Einführung in die zu machenden Beobachtungen dienten die Übungen, die am Abend von erfahrenen Kennern abgehalten wurden. Im Mittelpunkt des Ganzen stand das religionswissenschaftliche Studium und Interesse; aber mit der Religionswissenschaft verbanden sich, wie namentlich die einleitenden Vorlesungen über Geschichte und Methode dieser Disziplin bekundeten, Völker- und Sprachenkunde, also jenes Dreigestirn, das neben der Missionswissenschaft zur eigentlichen Fachausbildung der Glaubensboten gehört. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß nicht bloß die betreffenden Dozenten in den Missionslehranstalten, sondern auch die gegenwärtigen und künftigen praktischen Missionare in weitestem Umfange die dargebotene Gelegenheit zur Erweiterung und Vertiefung ihrer Kenntnisse auf einem für ihren Beruf so wichtigen Gebiet benützen, obgleich es für Fachleute nicht genügen würde. Es könnte dies jedenfalls ohne Schaden für den kirchlich-gläubigen Geist der Missionare geschehen, da das Programm echte Wissenschaftlichkeit mit unentwegt katholischer Besinnung möglichst harmonisch zu vermählen sucht, wenn auch einzelne Hypothesen deutlich verraten, daß die fraglichen Disziplinen sich noch in ihrem Anfangsstadium befinden. Im übrigen boten die Kurse in ihrer Gesamtheit gewissermaßen ein religionswissenschaftliches Kompendium, das für den Apologeten wie für den Missionar gleich wertvoll ist. Dem Verständnis seitens der deutschen Hörer stand die französische Sprache fast sämtlicher Vorträge stark im Wege, während auf der andern Seite eine sprachliche Mischung den Franzosen große Schwierigkeiten bereiten mußte; um diesem Übelstand zu begegnen, hat das Komitee ähnliche Veranstaltungen in vorwiegend deutscher Sprache an einem deutschen Zentrum (Münster) ins Auge gefaßt. Bezüglich des Stoffes hat es in den Statuten, die bei seinen Sitzungen zur Beratung kamen, an dem ursprünglichen System festgehalten, das mit dem ständig wiederkehrenden stabilen Teil über die Grundlagen einen jährlich oder periodisch wechselnden über die Einzelprobleme verbindet, so daß nach einem Zeitraum von vier bis fünf Jahren der ganze Turnus abläuft¹.

¹ Aus eigener Anschauung, da ich dank der freundlichen Einladung von P. Schmidt an den Beratungen und Kursen teilzunehmen den Vorzug hatte. Vgl. die an die Teilnehmer verabreichten Drucksachen (Ausschrift *Semaine d'ethnologie religieuse, Cours d'introduction à l'Etude des Religions*). Unsere Zeitschrift beabsichtigt, demnächst eine Abhandlung über die Beziehungen der drei Disziplinen zur Mission und Missionswissenschaft zu bringen.

Die missionswissenschaftlichen Vorlesungen und Übungen in Münster werden auch im nächsten Semester fortgesetzt und von den Mitgliedern der Genossenschaften besucht: zu dem missionshistorischen und missionstheoretischen Seminar kommt diesmal ein Publikum über neueste Missionsgeschichte und ein Publikum für alle Fakultäten über die katholischen Missionen in den deutschen Schutzgebieten (mit Lichtbildern)¹. Erfreuliches wird in dieser Beziehung auch aus München berichtet². Am hamburgischen Kolonialinstitut hielt im Juli dieses Jahres P. Robert Streit die drei Doppelvorlesungen über katholische Missionen vor einer stets steigenden Hörerzahl³.

Die akademische Missionsbewegung pflanzt sich ähnlich auf verschiedene Hochschulen fort; Neugründungen stehen fürs nächste Semester u. a. in Straßburg, Bonn, Breslau bevor. Durch die bereits bestehenden Vereine pulsiert immer noch frisches Leben, wie die Vereinsberichte ergeben⁴. Nachdem nun auch der akademische

¹ Dazu noch andere Vorlesungen und Seminarien in den theologischen und den weltlichen Fakultäten. Am 7. Juli wurden die missionswissenschaftlichen Einrichtungen in Münster durch den Besuch des Sekretärs des Edinburger Weltkongresses und Herausgebers der „International Review of Missions“ H. Oldham beehrt, der eigens von Edinburg hergekommen war, um das katholische Missionswesen kennen zu lernen, ein Beweis für sein höchst anerkennenswertes Streben nach Objektivität.

² P. Beda Danzer O. S. B. schreibt uns darüber: „Privatdozent Dr. Aufhäuser las im S.-S. 1912 Missionsgeschichte der deutschen Kolonien in Afrika und wird im W.-S. 1912/13 über die Missionen in China und Japan lesen. Die bisherigen Kollegien waren sehr gut besucht. Am 6. Juli machte Dr. Aufhäuser mit seinen Hörern einen Tagesausflug nach der Missionsabtei St. Ottilien, wo sie von dem erst kürzlich von einer anderthalbjährigen Visitationsreise in den Missionsgebieten der Kongregation zurückgekehrten Abt Norbertus Weber selbst geführt wurden. Die Teilnehmer waren von dem Gesehenen und Gehörten sehr befriedigt. Durch das äußerst lebenswürdige Entgegenkommen des Hrn. Oberbibliothekars Dr. Wolff wurde in der Universitätsbibliothek eine eigene Abteilung für Missionsgeschichte eingerichtet und zweckentsprechend ausgestattet. Der Vorstand des kirchenhistorischen Seminars Prof. Dr. Knöpfler gestattet den Missionswissenschaftlern nicht nur den Zutritt zum Seminar, sondern hat dort auch eine ansehnliche missionsgeschichtliche Bibliothek aufgestellt. Außerdem hat der Senat der Universität für heuer eine größere Summe zur Anschaffung von Büchern und Lichtbildern zur Verfügung gestellt. Neben dem Wunsche für ein weiteres Gedeihen dieser Bestrebungen und Einrichtungen dürfte auch jener nach Gründung eines akademischen Missionsvereins zu nennen sein. Vielleicht bringt das geplante allgemeine Missionsfest für München im nächsten Jahr die Erfüllung dieses Wunsches. Da auch von Juristen, Medizinern, Naturwissenschaftlern und Staatswissenschaftlern jedes Semester Vorlesungen von kolonialpolitischem Interesse abgehalten werden, ein großes, ständiges ethnographisches (staatliches) Museum und die Missionsmuseen der Petrus-Claver-Sodalität und des benachbarten St. Ottilien Gelegenheit zur Fortbildung in reicher Fülle bieten, so läßt sich für die Zukunft der missionswissenschaftlichen Bestrebungen an der Alma mater Monacensis mit vollem Recht das Beste hoffen.“ Wie wir hören, werden die Missionen auch in den apologetischen Vorlesungen von Prof. Micheličič in Graz stark berücksichtigt und missionswissenschaftliche Vorlesungen an der theologischen Fakultät in Innsbruck geplant.

³ Er behandelte das Missionsproblem historisch, theoretisch und methodisch.

⁴ In Münster veranstaltete der Verein noch gegen Schluß des S.-S. einen sehr gut besuchten Indien-Abend, den Erzbischof Jürgens S. J. von Bombay durch seinen Vortrag auszeichnete, während der neuentstandene engere Missionszirkel unter dem Vorsitz des cand. theol. Baier Japan sein Augenmerk zuwandte. Der Tübinger Zirkel beschäftigte sich unter Leitung des Repetenten Dr. Straubinger mit den Missionen in den deutschen Kolonien, im Vereinsabend am 5. Juli wurde von Rep. Sang Palästina, von P. Dick aus Limburg Kamerun behandelt (vgl. Kreuz u. Caritas 1912, 196).

Missionsverein im Passauer Klerikalseminar sein „kryptogames Leben“ aufgegeben und sich an die Öffentlichkeit gewagt hat, freut es uns berichten zu können, daß er bereits am 26. Febr. 1911 unter der Leitung des Diakons Mitterer und der Agide des Religionslehrers (jetzt Domkapitulars) Dr. Weikerer ins Leben getreten ist und seitdem recht schöne Früchte gezeitigt hat¹.

Besprechungen.

Mission und Islam.

Von Dr. Jos. Froberger (Bonn).

In neuester Zeit ist auf dem Gebiet der Mohammedanermision neues Leben wahrzunehmen, das sich zunächst in einer lebhaften, literarischen Tätigkeit für die Behandlung der einschlägigen Probleme kundgibt. Auf katholischer Seite wurde zwar seit dem Mittelalter in stiller und bescheidener Arbeit die Mohammedanermision geduldig fortgesetzt, aber nur wenig davon drang im letzten Jahrhundert in die weitere Öffentlichkeit. Sogar diejenige Missionsgesellschaft, die in Nordafrika nach planmäßiger Methode sich mit der Bekämpfung des Islams beschäftigt, die Gesellschaft der Weißen Väter, hat bisher literarisch nur in gelegentlichen Artikeln in Missionszeitschriften

¹ Außer der Eröffnungsrede von Prof. Mitterer über die Mitarbeit am Missionswerk wurden folgende Lichtbildervorträge gehalten: 11. April 1911 von P. Hofbauer aus St. Ottilien über Deutsch-Ostafrika, 20. Mai 1911 von P. Türk aus Mailand über Sudan, am 7. Dez. 1911 von P. Enshoff aus St. Ottilien über Korea, 16. Juni 1912 von Subregens Dr. Lippl über religiöse Ideen Ostasiens (nach einem Brief des Vorf. Reidl vom 29. Aug. 1912).

Über die Gründung in Freising wäre noch folgende Notiz des 1. Vorsitzenden theol. Huber nachzuholen: „Am 29. Dezember (1911) fand in einem Hörsaal des Hauses eine vorbereitende, beratende Versammlung statt, in der sich die Mehrheit der Teilnehmer für die Neugründung aussprach. Es wurde ein vorläufiger Ausschuß gewählt, der in drei Sitzungen die Statuten des Vereins entwarf, die sich im wesentlichen mit denen des Vereins in Münster inhaltlich decken, da ja die Münsterer Statuten auch als Vorlage dienen. Nur einige spezielle Bestimmungen, wie sie durch den Zusammenhang des Vereins mit der Marianischen Theologen-Kongregation des Hauses bedingt sind und wie sie sich aus den Verhältnissen des Seminar-Kommunitätslebens ergeben, wurden außerdem aufgenommen. Zugleich zirkulierte eine Liste zur Einzeichnung der Mitglieder mit dem Erfolge, daß 108 Herren sofort beitraten (jetzt 111). So konnte am 6. Januar die konstituierende Versammlung stattfinden mit definitiver Wahl der Vorstandschaft, die aus 2 Vorsitzenden und einem Ausschuß von 5 Mitgliedern (aus jedem Kurs ein Vertreter) besteht. Der Ausschuß hat das Recht der Kooptation. Ein geistlicher Präses steht an der Spitze. Die nächste Versammlung findet am 2. Februar statt mit Vortrag des 1. Vorsitzenden über die Propaganda in Rom. Über unsere Arbeitsweise darf ich vielleicht noch kurz bemerken, daß wir als Arbeitsplan, nach praktischen Gesichtspunkten erweitert oder umgestellt, das im 2. Heft der *3M* entworfene Schema der Missionswissenschaft benutzen. Außerdem wird für Anschaffung der nötigen Missionsliteratur für die Manualbibliothek des Hauses durch das gütige Entgegenkommen unserer Herren Vorstände gesorgt, von denen einer der geistliche Ehrenpräses des Vereins ist. Die periodische Missionsliteratur verschaffen wir uns durch Bittgesuche an die einzelnen Missionsgenossenschaften, die ein dankenswertes Entgegenkommen zeigen. So ist begründete Hoffnung vorhanden, daß der Verein zu Blüte und fruchtbarem Wirken sich entfalten wird.“